



H. End 733^a



Basar. 189. 194

Kurze und besondere
Nachricht /

Wie die
vertriebenen Salkburger
in

Königsbrück /

den 13. und 14. Augusti, 1732.

an- und aufgenommen/ auch wiederum
dimittiret worden,

Worben zugleich ihr Leib, Lied:

Ich bin ein armer Exulant/ &c.
mitgetheilet wird.

DRESDEN,
bey P. G. Mohrenthalen.



DEn 13. Aug. dieses 1732. Jahres kamen zu Mittag gegen 1. Uhr über 730. Salzburger in Königsbrück an, welche über 70. Wagen bey sich hatten, unter welchen auch viele alte großbärtige und grauköpffige Leute, und viel kleine Kinder von wenig Jahren und Wochen, und denn auch etliche stumme und taube Leute sich befanden. So bald man von ihrer Anherkunft vorhero Nachricht bekommen, so wurde aller Fleiß angewendet, daß diese um der wahren Evangel. Lehre willen vertriebene und bereits so weit gereiseten Salzburger, nach dem löblichen Exempel anderer Städte, aufs beste eingeholet, angenommen und bewirthet werden möchten. Und als nun die Zeit ihrer Ankunfft vorhanden war, und man sie auf dem Kirch, Thurn von weiten zum ersten erblickete, so giengen also bald die Herren Geistlichen und Schul, Lehrer dieser Stadt, nebst der ganzen Schul, Jugend, wie auch E. E. Rath mit denen Stadt, Aeltesten in schwarzen Mänteln biß vor die Stadt auf die Felder hinaus ihnen entgegen, da man sie denn schon von ferne ihre bekannten Lieder, als: Eine feste Burg ist unser Gott, &c. in gleichen: Ich bin ein armer Exulant &c. singen hörte. Vorhero kamen die Wagen mit Bagage, denen Krancken und kleinen Kindern. Hierauf folgte der ganze Troupp, und zwar erstlich die Manns, und hernach die Weibs, Personen, alle Paarweise, und einander bey den Händen führend. Es waren wohl etliche 1000. Menschen, theils aus der Stadt, theils auch von andern und fremden Orten, vornehmen und geringen Standes mit auf dem Felde zugegen, welche diese ankommende liebe Leute in ihrem Zustand mit großer Bewegung und vielen Thränen ansahen und begleiteten. So bald der ganze Troupp anmarchiret kam, kehrete man um, und fieng an zu singen: Befiehl du deine Wege; in gleichen: Wer nur den lieben Gott läßt walten. Und mit solchen Liedern wurden sie, unter Begleitung gedachter etlicher 1000. Menschen und Läutung derer Glocken, in die Stadt und alsobald in die Kirche geführt, darinnen der Herr Pastor, M. Göring, allda ihnen eine Bestunde über Phil. 1, 29. hielt. Nach deren Endigung brachte man sie in eben dieser Ordnung, in welcher sie in die Kirche kommen, auff den Markt, um allda sie in die Quartiere vertheilen zu lassen. Alleine, Gott hatte die Herzen in Königsbrück also bewegt und regieret, daß sie die lieben Salzburger mit Gewalt wegriffen, und in ihre Häuser führten und aufnahmen, also, daß in einer halben Viertel, Stunde kein einziger mehr auf dem Markte zu finden übrig war, und mancher 6. 8. 12. 15. auch noch mehr Personen in seinem Hause gehabt und bewirthet, also, daß viele allda gar keinen bekommen können. Es wurden auch über 30. Personen auf das
Hoch

Hoch: Gräßliche Schloß geführt, und auff's herrlichste bewirthe. Gott sey gelobet für seine grosse Barmherzigkeit, die er an diesen Armen und Elenden erwiesen. Man sahe auch an ihnen in Wahrheit einen rechten Hunger und Durst nach Gottes Wort. Ihre grösste Lust und Freude ist ohne Unterlaß Beten und Singen, welches sie auch mit solcher Andacht und Devotion verrichten, daß sie viele von den Evangelischen Christen beschämen. Sie haben eine grosse Begierde immerfort etwas Gutes zu hören, gestärket, erbauet, ermahnet und getröstet zu seyn. Ihre hergliche und zärtliche Liebe gegen und unter einander ist ungemein groß. Ihre Demuth und Ehrerbietigkeit, ihre Freundlichkeit und Danckbarkeit ziehet alle Herzen an sich. Ihre alte teutsche Redlichkeit und Aufrichtigkeit leuchtet ihnen aus den Augen heraus. Ihre Freudigkeit, die sie haben, ob sie gleich izo im Exilio sich befinden, ist recht zu bewundern. Und ihre Zufriedenheit und Begnügbarkeit muß man billig loben und hochachten. Vielen in Königsbrück sind daher diese Leute ein rechten Segen und erbauliches Exempel gewesen, also, daß sie solche nicht aus ihren Herzen und Gedanken lassen werden, weil sie leben. Daher auch manche nach ihrem Abschied noch viele Thränen über sie vergossen haben. Den andern Tag, als am 14. Aug. brachen sie von da wieder auff, und setzten ihre Reise im Nahmen Gottes weiter fort. Ehe aber solches geschah, wurden sie, nachdem sie noch zuvor ein liebes Früh: Stück von ihren gutthätigen Wirthen genossen hatten, unter Läutung der Glocken früh um 7. Uhr nochmahls in die Kirche geführt, da denn der Herr Diaconus Unger allda eine Abschieds- und Einsegnungs- Rede über die Worte Apoc. 2, 10: Sey getreu, biß an den Todt, so will ich dir die Krone des Lebens geben, an sie hielte, über sie betete, und sie einseegnete, welches sie mit vielen Thränen annahmen. Als nun solche zu Ende war, so folgte der Auszug sowohl aus der Kirchen, als auch zugleich aus der Stadt, und zwar ebenfalls unter dem Singen dieser Lieder: Befehl du deine Wege. Ingleichen: Ich weiß, mein Gott, daß all mein Thun etc. Da sie denn wiederum die Herren Geistlichen und Schul- Lehrer, nebst der ganzen Schul- Jugend und E. E. Rath, nebst denen Stadt-Ältesten, und eine sehr grosse Menge Volcks von etlichen 1000. Persohnen, theils Einheimischer, theils Fremder, mit vielen Thränen biß über die Weinberge hinaus führten und begleiteten. Allwo denn diese liebe Gäste von allen Anwesenden auff beyden Seiten, sonderlich von den Herren Geistlichen und ihren gutthätigen Wirthen mit Hände geben, Drücken und Küssen einen sehr beweglichen und demüthigen Abschied nahmen, auch da sie noch zuletzt von sehr vielen mit Geld auf dem Wege beschencket wurden, tausendfache Vergeltung von Gott dafür wünschten, und so dann ihre Strasse frölich und hurtig fortzogen. O wie, Herr, wie groß sind deine Wercke und Wunder, du bist groß, und dein Nahme ist groß, und kanst es mit der That beweisen, du hast ein grosses Werck angefangen, du wirst es auch herrlich hinausführen, dir sey Preis und Ehre in Ewigkeit, Amen.

Der

Der vertriebenen Saltzburger ihr Leib- und Trost- Lied.

Mel. Ich danck dir schon 2c.

I.

Ich bin ein armer Exulant,
Also muß ich mich schreiben,
Man thut mich aus dem Vater- Land
Um Gottes Wort vertreiben.

2. Doch weiß ich wohl, Herr Jesu
mein,

Es ist dir auch so gungen,
Izt soll ich dein Nachfolger seyn,
Machs Herr nach deinem Verlangen.

3. Ein Pilgrim bin ich auch nunmehr,
Muß reisen fremder Strassen,
Drum bitt ich dich, mein Gott und
Herr,

Du wollst mich nicht verlassen.

4. Ach steh mir bey du starcker Gott,
Dir hab ich mich ergeben,
Verlaß mich nicht in meiner Noth,
Wenns kosten soll mein Leben.

5. Den Glauben hab ich frey bekent,
Deß darff ich mich nicht schämen,
Ob man mich einen Keger nennt,
Und thut mirs Leben nehmen.

6. Ketten und Band war mir ein Ehr,
Um Jesu will'n zu dulden,
Denn dieses macht die Glaubens- Lehr,
Und nicht mein böß Verschulden.

7. Ob mir der Satan und die Welt
All mein Vermögen rauben,
Wenn ich nur diesen Schatz behält,
Gott und den rechten Glauben.

8. Gott, wie du wilt, ich geb mich
drein,

Bei dir will ich verbleiben,
Ich will mich gern dem Willen dein
Gedultig unterschreiben.

9. Muß ich gleich in das Elend fort,
So will ich mich nicht wehren,
Ich hoffe doch, Gott wird mir dort
Auch gute Freund bescheeren.

10. Nun will ich fort in Gottes Nahm,
Alles ist mir genommen,
Doch weiß ich schon die Himmels- Cron
Werd ich einmahl bekommen.

11. So geh ich heut von meinem
Hauß,

Die Kinder muß ich lassen,
Mein Gott das treibt mir Thränen aus,
Zu wandern fremde Strassen.

12. Ach führ mich Gott in eine
Stadt,

Wo ich dein Wort kan haben,
Damit will ich mich früh und spat
In meinem Herzen laben.

13. Soll ich in diesem Jammerthal
Noch lang in Armuth leben,
Gott wird mir dort im Himmels- Saal
Ein befre Wohnung geben.

14. Wer dieses Liedlein hat gemacht,
Der wird hier nicht genennet,
Des Pabstes Lehr hat er veracht,
Und Christum frey bekennet.

Im Mohrenthalischen Laden sind von folgenden 20. Städten die Nachrichten, wie die Saltzburgischen Emigranten 1732. in Altenburg, Chemnitz, Döbeln, Frankenberg, Freyberg, Gera, Grimma, Grossenhayn, Grünhain, Hoyerwerda, Königsbrück, Leipzig, Leisnig, Meissen, Mittweyda, Senftenberg, Torgau, Wittenberg, Wolckenstein und Zwickau aufgenommen und bewirtheet worden, jeder Bogen vor 6. Pfennige, ingleichen eine Abbildung eines Saltzburgischen Emigranten, nach seinem vornehmsten Eigenschafften, mit Kupffer, auf 2. Bogen zu haben.

RUDOLF LOHSE
Buchbindermeister
Dresden - A.
Annenstr. 35, I.

03. Sep. 1981

13. Sep 1988

02. Nov. 1988

9 März 1990

Datum der Entleihung bitte hier einstempeln!

16. Feb. 1951

03. April 1998

30. Dez. 1992

22. Juni 1954

31. Aug. 1996

07. Feb. 1998

SACHSISCHE LANDESBIBLIOTHEK



2 0353965

III/9/280 JG 162/6/85

Hist. Bavar. 392

